

NWZ 08/11/08

AKADEMIEABEND ZUM VERHÄLTNIS VON CHRISTEN UND MUSLIMEN



„Miteinander? Nebeneinander? Gegeneinander? Als Christen Tür an Tür mit dem Islam in der Türkei und in Deutschland“ – unter diesem Titel stand ein Akademieabend, den die Katholische Akademie Stapelfeld am Donnerstag veranstaltete. Begrüßt

wurden die Gäste von Pfarrer Dr. Marc Röbel (r.) und Weihbischof Heinrich Timmerevers (2.v.l.). Über die Beitrittsverhandlungen der EU mit der Türkei referierte Dr. Renate Sommer (MdEP), als Stellv. Vorsitzende im gemischten parlamentarischen Aus-

schuss EU-Türkel. Werner Höbsch (l.) (Erzbistum Köln) hielt einen Vortrag zum Thema „Interreligiöser Dialog als Auftrag der Christen“. Die Referenten hatte Europaabgeordneter Hans-Peter Mayer (CDU, 2.v.r.) vermittelt.

→ Region, S. 12

BILD: REINER KRÄMER

Gute Nachbarschaft mit den Muslimen

AKADEMIEABEND Katholische Kirche diskutiert Verhältnis zum Islam in der Region

VON JÜRGEN WESTERHOFF

CLOPPENBURG – Seit neun Jahren beschäftigt sich die Europaparlaments-Abgeordnete Renate Sommer mit dem politischen Prozess eines möglichen Beitritts der Türkei zur Europäischen Union. Als stellvertretende Vorsitzende im gemischten parlamentarischen Ausschuss EU/Türkei ist sie mit den Feinheiten der Problematik bis ins letzte Detail vertraut – und ihr Urteil ist entsprechend fundiert, aber aus Sicht der Türkei enttäuschend: „Ich mag dieses wunderschöne Land mit den gastfreundlichen Menschen sehr

– aber zurzeit und in den nächsten Jahrzehnten ist ein EU-Beitritt der Türkei nicht möglich“, zog die CDU-Politikerin aus dem Ruhrgebiet eine Bilanz ihrer Erfahrungen.

In Sachen Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte bewege sich seit drei Jahren nichts mehr in der Türkei, erläuterte sie bei einem Akademieabend in der Katholischen Akademie Stapelfeld in Cloppenburg vor politischen und kirchlichen Verantwortungsträgern im Oldenburger Land. Die EU-Kommission spiele die Probleme herunter, obwohl eigentlich

der Erweiterungskommissar dringend abgeschafft werden müsse.

Weihbischof Heinrich Timmerevers vom Bischöflich Münsterschen Offizialat in Vechta hatte zu der Veranstaltung unter dem Motto „Miteinander? Nebeneinander? Gegeneinander?“ eingeladen. Sein Wunsch: „Ich möchte, dass wir auf dem Weg der guten Nachbarschaft weiterkommen.“ Dazu sei allerdings auch Klarheit über Unterschiede und vorhandene Probleme nötig.

Dass der Dialog zwischen den Religionen auch dazu dienen könne, die eigene Identität

besser kennen zu lernen, unterstrich Werner Höbsch, Leiter des Referats für den interreligiösen Dialog im Erzbistum Köln. Ein solcher Dialog zwischen Christen und Muslimen sei das Gebot der Stunde, dabei dürften jedoch die Fragen nach der Wahrheit nicht ausgegrenzt werden.

Bei gegenseitigem Verständnis, so Höbsch, könnten Christen und Muslime konfliktfrei Tür an Tür leben. Er wünsche sich allerdings mehr religiöse Kompetenz bei den Christen: „Das Problem ist manchmal nicht die Stärke des Islams, sondern die Schwäche der Christen.“